



**MARGOT KÄSSMANN**  
**Mütter der Bibel**

20 Porträts für unsere Zeit

**HERDER**



werden. Es ist immer wieder ungeheuer spannend, in der Bibel auch heute noch auf so bewegende Gestalten zu treffen, nachzufragen, zu sehen, wie ihre Beziehungen, wie das Leben auf elementare Weise entfaltet wird. So war die Suche nach Müttern der Bibel auch für mich selbst eine große Bereicherung. Viele vermeintlich bekannte Texte fand ich erfrischend fremd. Verwunderung über die mutigen Formen der klaren Darstellung hat sich gemischt mit tief empfundenem Mitleiden mit diesen Geschichten der Mütter unseres Glaubens, wenn wir diese archetypischen Gestalten als Frau, als Mutter einmal individuell wahrnehmen. So habe ich selbst jedenfalls manche Frau, manche Erzählung und vor allem immer wieder ein tiefes Gottvertrauen

entdeckt. Dieses Gottvertrauen über alle Freuden und Schrecken des Lebens hinweg ist ganz gewiss der rote Faden der Bibel. Und diesem in der Bibel bezeugten Gott kann ich auch mich und meine eigenen Kinder anvertrauen – wohl wissend um all meine Fehler und Unzulänglichkeiten als Mutter. Das haben unsere Mütter im Glauben getan, darauf vertrauen heute Mütter in aller Welt.

Die Mütter der Bibel sind so auch eine Entlastung für uns heutige Mütter – keine kommt perfekt daher, alle stecken sie in ihrer je eigenen und bisweilen belastenden Situation. Vielleicht kann eine Wahrnehmung, die aus biblischen Zeiten hineinreicht in unsere Tage, manche hitzige Debatte entspannen: Mütter sind verschieden, die Umstände, unter denen sie Kinder

bekommen, ebenfalls – und erst recht sind die Kinder in der Regel ganz anders als erwartet. Und dennoch ist es ein wunderbares Erlebnis, Mutter zu sein und Mütterlichkeit zu leben: als leibliche Mutter, als Adoptivmutter oder mit Blick auf eine soziale oder auch geistige Rolle, in der Mütterlichkeit gefragt ist.

Ein Letztes: Mütter und Großmütter sind es meist, die den Glauben tradieren, die Liebe zu Gott vermitteln, das Vertauen zu Christus lehren. Ihnen allen sei dafür gedankt mit diesem Buch.

Margot Käßmann, Juni 2008

# *Batseba*

***Mutter durch Gewalt***

Das werde ich nie vergessen: die Gesichte der Anblick von Frauen, die im Jugoslawienkrieg systematisch vergewaltigt worden waren, und die Gespräche mit ihnen. Es war 1992, ich habe sie für den Ökumenischen Rat der Kirchen in Kroatien in Lagern, in denen sie lebten, mit einer Frauendelegation besucht. Viele waren vor den Augen ihrer Ehemänner vergewaltigt worden. Manche Ehemänner wurden anschließend getötet, andere Frauen erlebten, dass ihre Männer sie verließen. Etliche dieser Frauen waren schwanger. Die meisten wollten dieses Kind nicht zur Welt bringen, aber es gab keine Möglichkeit zur medizinisch begleiteten Abtreibung. Manche versuchten, die Schwangerschaft mit Stricknadeln zu beenden. Apathie und Scham,